AUS DEN VERBÄNDEN

Weitergabe des Staffelstabes

Marita Mauritz, langjährige Vorstandsvorsitzende des DBfK Nordwest und berufspolitische Urgestein, hat den Staffelstab weitergereicht. Nach 30 Jahren aktiver Pflegepolitik hat sie sich nicht erneut für ein Ehrenamt zur Wahl gestellt.

Zum neuen Vorsitzenden des DBfK Nordwest wurde der Gesundheits- und Krankenpfleger und Pflegewissenschaftler Martin Dichter aus Dortmund gewählt. Dichter ist bereits seit acht Jahren Vorstandsmitglied des DBfK Nordwest. Marita Mauritz wird sich jedoch von der Politik nicht gänzlich abwenden. Derzeit ist sie noch Mitglied im Bundesvorstand des DBfK und Vorsitzende des Niedersächsischen Pflegerates. Doch auch in diesen Funktionen ist bereits die Übertragung der Aufgaben an die nächste Generation geplant. In einer sehr bewegenden Ansprache hat sie sich von ihren Weggefährten verabschiedet und dem neuen Vorstand viel Erfolg, Glück und ein gutes Händchen für die Begleitung der anstehenden Aufgaben in der Pflegepolitik gewünscht. Marita Mauritz wurde mit Standing Ovations von Mitarbeitern, Mitgliedern und Vertretern des Vorstandes, die sich ihrerseits dankbar für ihr Vorbild und ihre Wegbegleitung zeigten, verabschiedet.

www.dbfk.de

Impressum

Herausgeber: Deutscher Pflegerat (DPR) Bundesarbeitsgemeinschaft Pflege- und Hebammenwesen

Inhalt: Claudia Dachs (verantwortlich)
Alt-Moabit 91, 10559 Berlin
(„Haus der Gesundheitsberufe“)
Tel.: 030 398 77 303; Fax 030 398 77 304
www.deutscher-pflegerat.de

„PflegePositionen“ – Der offizielle Newsletter des DPR erscheint in Kooperation mit HEILBERUFE – Das Pflegemagazin.

Verlag: Springer Medizin Verlag GmbH
Heidelberger Platz 3, 14197 Berlin
Tel.: 030 827875500, Fax: 030 827875505

Director Professional Care: Falk H. Miekley

Chefredakteurin: Katja Kupfer-Geißler
Heidelberger Platz 3, 14197 Berlin
Tel.: 030 82787 5500, Fax: 030 82787 5505
www.heilberufe.de

Befragung zur Pflegequalität

Deutsche wollen mehr Pflegepersonal

Viele Bürger sind verunsichert, ob wirklich alle Menschen in deutschen Pflegeeinrichtungen qualitativ gut versorgt werden. Dies geht aus einer Bevölkerungsbefragung des Zentrums für Qualität in der Pflege (ZQP) hervor.

Über zwei Drittel der Befragten (70%) glauben laut der ZQP-Befragung, dass die Pflegequalität von Einrichtung zu Einrichtung stark variiert. Von denjenigen, die vermuten, dass häufig erhebliche Mängel in der Qualität professioneller Pflegeangebote vorkommen, macht die große Mehrheit (71%) fehlendes Personal und daraus resultierende Arbeitsüberlastung als Hauptursache für Missstände verantwortlich. Andreas Westerfellhaus, Präsident des Deutschen Pflegerats ergänzt: „Ohne eine in der Menge als auch eine qualitativ verbesserte Personalausstattung können die mit dem neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff versprochenen Leistungsverbesserungen nicht gehalten werden“.

Mehr Zuwendung und Kommunikation

Den mit Abstand größten Verbesserungsbedarf sehen die Befragten im Bereich der persönlichen Zuwendung und Kommunikation, für die aus ihrer Sicht mehr Zeit zur Verfügung stehen sollte. Mehr als vier Fünftel (85%) der Befragten halten dies für wichtig. Auch die Politik äußert sich hierzu eindeutig. Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe: „Der neue Pflegebedürftigkeitsbegriff verlangt, dass noch in diesem Jahr in jedem einzelnen Land die Personalschlüssel in der stationären Pflege verhandelt und verbessert werden“.

Wenn es um den Patientenschutz von Pflegebedürftigen geht, so die Befragung weiter, geben die meisten Befragten Me-

dikamentensicherheit (74%), Hygiene (63%) und Schmerzmanagement (53%) als die wichtigsten Aspekte an.

Kein Vertrauen in die Pflegenoten

Die Einschätzung von stark unterschiedlichen Versorgungsqualitäten mag dazu beitragen, dass es für fast alle Deutschen (96% der Befragten) sehr wichtig ist, im Bedarfsfall verlässliche Informationen über die Qualität von professionellen Pflegeangeboten zu bekommen. Trotzdem würden sich derzeit offenbar nur sehr wenige Befragte bei der Auswahl einer ambulanten oder stationären Einrichtung gern auf offizielle Bewertungen (5%) stützen wollen. Also auch nicht auf die so genannten Pflegenoten, die eingeführt wurden, um Verbrauchern bei der Beurteilung der Pflegequalität verlässlich zu helfen. Doch von denjenigen, die Pflegenoten kennen, meint weniger als ein Viertel (22%), dass Noten verlässliche Informationen über die Pflegequalität bieten. Jeder Zweite aus dieser Gruppe hält notenbasierte Bewertungen für Einrichtungen in der Pflege generell für ungeeignet.

www.zqp.de